

Pfingsten 2020

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für das Pfingstfest steht in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel (Verse 1 bis 13):

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganz Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen.

Und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphilien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wie hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkündigen.

Sie entsetzen sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem anderen: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Albert Einstein hat einmal gesagt: „Es gibt zwei Arten, sein Leben zu leben: So, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.“

Das Pfingstfest sagt: Alles ist ein Wunder. Es lädt uns ein, das ganze Leben als Wunder zu entdecken. Das ganze Leben neu zu sehen. Ein

zweites Mal hinzugucken. Zu staunen. Zu danken. Das augenscheinlich Selbstverständliche als ein Wunder zu betrachten!

Es ist ja der Geist Gottes, der im Mittelpunkt des Pfingstfestes steht. Er wird neu geschenkt. Neu entdeckt. Er war ja schon immer da, aber jetzt wird er neu wahrgenommen.

Dieser Geist ist von Anbeginn der Schöpfung an da. „Die Erde war wüst und leer und es war finster auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.“ Da ist der Geist Gottes! Dieser Geist Gottes durchdringt die ganze Schöpfung, hat sie in vielen Millionen Jahren zu einem einzigartigen Kunstwerk gemacht, diese unsere Schöpfung hier heute um uns, die wir nur bestaunen können und bewahren wollen, schonen wollen, zu Wort kommen lassen wollen und die uns jetzt im Frühjahr wieder so einzigartig berührt.

Selbstverständlich – und doch ein Wunder!

Dieser Geist Gottes motiviert zu Liebe und Kraft und Besonnenheit – wir erleben Ermutigendes jeden Tag durch andere Menschen, wir können jeden Tag andere Menschen ermutigen.

Selbstverständlich – und doch ein Wunder!

Dieser Geist führt uns zusammen aus verschiedensten Traditionen und Kulturen, aus verschiedenen Familien und Biografien – wir erleben das hier im Gottesdienst, das ist spürbar in den vielen Gemeinden überall auf der Welt und auch an jedem Ort, wo Menschen aufeinander zugehen, sich begegnen und neu verstehen.

Selbstverständlich – und doch ein Wunder.

Also: Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, macht deutlich: Das ganze Leben ist ein Wunder!

Wir könnten auch sagen: Das ganze Leben hat eine Seele, es ist beseelt. Die Seele ist der Bereich, wo wir atmen und aufatmen können. Seele heißt im Hebräischen „atmendes Geschöpf“. Pfingsten macht uns neugierig: Entdecke neu, dass alles beseelt ist. Überall können wir den Atem Gottes spüren. Sieh wie zum ersten Mal, was eigentlich offenbar ist! Was eigentlich jeder sehen kann.

Es ist vielleicht so, wie nach einer Augen OP: Wir können wieder klar sehen. Es ist vielleicht so, als wenn eine Decke weggezogen wird: Wir ent-decken neu.

Und doch ist Pfingsten dann auch wieder ein besonderes Wunder, unberechenbar, entzogen - wir können es nicht einfach abrufen. Wir haben es nicht in der Hand. Es ist nicht normal. Ja, es ist fremd und befremdlich. Im Text ist davon die Rede, dass die Menschen verstört werden, sich entsetzen und verwundern, ratlos sind.

Wer hätte denn damals, in Jerusalem, als die Menschen zusammenkamen, um Schawuot zu feiern, das Fest der Ernte, an dem sie an das Geschenk der 10 Gebote und den Bund am Sinai dachten – wer hätte denn damals damit gerechnet, dass plötzlich ein Brausen vom Himmel geschieht wie von einem gewaltigen Sturm und alle erfüllt! Wer hätte damit gerechnet, dass die Jünger, diese Provinzler aus Galiläa, von Menschen aus aller Herren Länder verstanden werden! Niemand! Ein Wunder!

Und das Wunderbare setzt sich fort: Wer hätte gedacht, dass sich der Glaube an Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, durch alle guten und schlimmen Zeiten der Weltgeschichte hindurch bewährt, ja, dass er heute mehr Menschen denn je inspiriert? Niemand!

Wer hätte gedacht, dass sich Kirche, die immer auch eine so menschliche Gestalt hat, so zerbrechlich ist, wir merken das auch jetzt wieder, dass also Kirche nicht nur erhalten wird, sondern bis in die letzten Winkel der Welt getragen wird? Niemand!

Wer hätte gedacht, dass wir selber zur Gemeinde und zum Glauben finden, dass wir durch schwierige Zeiten hindurch bewahrt werden, dass wir die entscheidenden Menschen, die uns geprägt haben, kennenlernten? Niemand! Alles ein besonderes Wunder.

Also ist Pfingsten wiederum doch ein besonderes Wunder! Der Geist weht eben, wo er und sie will.

Aber was bewirkt der Geist Gottes nun eigentlich? Was geschieht Pfingsten? Der Heilige Geist ist ein Netzwerker. Er führt zusammen, macht verständlich, tröstet, ermutigt, stiftet Gemeinschaft.

Pfingsten ist ja der Geburtstag der Kirche! Was schafft mehr Beziehungen und Vernetzung als die Geburt: Geburtstag der Kirche. Im Glaubensbekenntnis ist Pfingsten, also dem Heiligen Geist, zugeordnet, was voll von Beziehung und Netzwerk ist: die Kirche, die Gemeinschaft, die Vergebung und das ewige Leben. Alles Einrichtungen, Lebenswirklichkeiten, die voll von Beziehung sind. Sogar der Tod soll nicht beziehungslos machen, wir bleiben in Verbindung mit Gott!

Die Pfingstgeschichte erzählt, dass die Menschen sich beim Pfingstwunder auf einmal verstehen. Es ist ja die Gegengeschichte zu dem Turmbau zu Babel, wo die Sprachen der Menschen zerstreut werden. Jetzt kommen die Menschen zusammen, sie verstehen sich und kommen aufeinander zu. Aus aller Herren Länder. Eine lange Aufzählung, die das Wunder deutlich macht: So verschiedene Landstriche und Kulturen, und sie verstehen die Jünger alle in ihrer eigenen Sprache!

Und so wird es bleiben. Pfingsten schafft Gemeinschaft, Verständnis und Verstehen. Die Menschen bekommen durch den Geist Gottes Ideenreichtum und Kreativität und Liebe und Mut!

Und, das will ich auch noch sagen, sie verstehen sich durch das Wort. Das Wort hat Pfingsten seinen besonderen Ort. Es ist eines der „normalen“ Wunder des Lebens. Nur so dahingehaucht, eben Luft und Hauch - das ist ja Geist von der Wortbedeutung her. Unscheinbar und leicht kommt das Wort daher und schafft doch Welten und verbindet Völker!

Schließlich: Was können wir nun machen, dass es bei uns Pfingsten wird? Dass wir begeistert werden? Abwarten! Aber nicht abwarten und Tee trinken, sondern gespannt warten. Den Heiligen Geist erwarten. Im Text heißt es: Die Jünger waren alle beieinander an einem Ort. Sie haben also trotz der unsicheren Lage und der Orientierungslosigkeit ausgeharrt, miteinander gewartet und gehofft. Sie waren bereit und offen. Sie haben Gott um einen neuen Weg gebeten.

Deswegen sind viele Pfingstlieder auch Bitten: „Komm, Heiliger Geist!“, haben wir gehört. „O komm, du Geist der Wahrheit!“, „Komm, o komm, du Geist des Lebens“. Unsere Erwartung ist das Einfallstor für den Heiligen Geist und seine Kraft.

Wenn es um dieses Warten und Erwarten, Bitten und Betteln geht, passt gut das Jesajawort: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jesaja 40).

„Es gibt zwei Arten, sein Leben zu leben: so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.“

Dass nichts ein Wunder ist, das geht einfach nicht.

Es ist alles ein Wunder.

Gerade jetzt. Pfingsten. Amen

Wunder-voller Gott,

wir staunen über die Wunder deiner Schöpfung, über den Frühling, über Blumen, Bäume und Tiere und wir danken dir dafür an diesem Pfingstfest.

Wunder-samer Gott,

vieles können wir nicht verstehen, wir können es nur staunend hinnehmen und das, was uns unverständlich ist, voller Vertrauen und Zuversicht aus deiner Hand nehmen.

Wunder-barer Gott,

du tröstest uns in unserer Angst vor Arbeitslosigkeit und Einsamkeit, vor Krankheit und dem Tod. Du ermutigst uns, aufeinander zuzugehen, du führst uns zusammen: Alte und Junge, Fröhliche und Traurige, Deutsche, Afghanen und Syrer, Christen, Juden und Muslime. Lass uns mitwirken an dem Wunder, dass wir Menschen zu einer großen Gemeinschaft zusammenwachsen. Amen

Gottes Atem belebe dich.
Gottes Geist erfülle dich.
Gottes Hauch berühre dich.
Gottes Geist ermutige dich.
Gottes Wind bewege dich.
Gottes Geist begeistere dich.

So segne und behüte dich
der treue und der barmherzige Gott
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen